

## Die Notwendigkeit ökumenischer Freundschaft

Am 13. und 14. Januar 2014 kam der neue Erzbischof von Canterbury, Justin Portal Welby, zu einem offiziellen Besuch zum Ökumenischen Patriarchen. In seiner Ansprache unterstrich der Patriarch die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen der anglikanischen Gemeinschaft und der orthodoxen Kirche seit vielen Generationen existieren und drückte seine Freude über Fortschritte aus, die von der Internationalen Kommission für den theologischen Dialog zwischen beiden Kirchen erzielt wurden. Bisher wurden drei Kommissionsberichte erstellt, 1976 in Moskau, 1984 in Dublin und zuletzt eine sehr umfangreiche Erklärung in Zypern (2006) mit dem Titel „Die Kirche des drei-einen Gottes“.



Die Internationale Kommission bereitet derzeit eine vierte gemeinsame Erklärung über das christliche Verständnis der menschlichen Person vor. Dies wird unter anderem die Themen der christlichen Lehre über die Ehe, aber auch die menschliche Verantwortung für die Umwelt berühren.

Der Patriarch betonte, dass in früheren Jahrzehnten die Annäherung zwischen beiden Kirchen stark auch durch den Austausch von Studierenden unterstützt worden war und gab weiter seiner Hoffnung Ausdruck, dass es nach Öffnung der Theologischen Schule auf Heybeli wieder Stipendien für Anglikaner geben werde.

Während ihres Treffens sagte Erzbischof Justin, Patriarch Bartholomäus sei ein Beispiel für Frieden und Versöhnung, auf politischer Ebene, im Blick auf die Schöpfung und auch durch den historischen Besuch zur Amtseinführung von Papst Franziskus.

Der Erzbischof von Canterbury fügte hinzu:

„Solche Versöhnung liegt mir sehr am Herzen und ist eine meiner Prioritäten. Christus ruft uns, dass wir alle eins seien, damit die Welt sehen kann. Ich nehme von hier nach Hause mit die Wärme Ihrer Gastfreundschaft und auch nach den Gesprächen dieser Tage, eine erneuerte und erfrischte Sichtweise um größere Einheit und engere Gemeinschaft. Wir wollen das Kreuz unserer Trennungen tragen, aber erfüllt mit der Hoffnung und Freude, die aus der Gnade und Liebe Jesu kommt.“

Neben persönlichen Gesprächen mit dem Patriarchen traf der Erzbischof von Canterbury auch die Mitglieder des synodalen Ausschusses für Inter-christliche Angelegenheiten und besuchte die Theologische Schule von Chalki auf der Insel Heybeli. Neben einer gemeinsamen Erklärung, die veröffentlicht wurde, nahm man aber auch den Trinkspruch (Toast) des Patriarchen beim gemeinsamen Mahl so wichtig, dass er wörtlich auf der Webseite des Patriarchates zu finden ist. Vielleicht sind diese Worte tatsächlich bedeutsamer als manche offizielle Erklärung. Der Patriarch sagte dort unter anderem:

„In der heutigen Welt, die so oft von Aufnahmegeräten und E-Mails dominiert wird, ist es äußerst wichtig, dass Christen einander direkt begegnen, von Angesicht zu Angesicht, von Person zu Person. Ein großer Führer der römisch-katholischen Kirche des 20. Jahrhunderts, Kardinal Suenens, pflegte zu sagen: „Wenn wir eins werden wollen, müssen wir zuerst einander lieben, und wenn wir einander lieben, müssen wir zuerst einander kennen lernen.“ Das ist sicherlich richtig. In unserer Arbeit für die christliche Versöhnung, sollen wir die wesentliche Notwendigkeit für ernsthafte theologische Diskussion nie unterschätzen, aber gleichzeitig gibt es auf der persönlichen Ebene ein gleich starkes Bedürfnis nach ökumenischer Freundschaft. Deshalb ist dieser gegenwärtige Besuch von so großer Bedeutung.“

*Franz Kangler CM*

*Nach Veröffentlichungen des Ökumenischen Patriarchates*